



Fotos: Tim Mckenna/Tahiti Tourisme, ras, mg

Grüne Berge und blaue Lagunen – hier Raiatea Tahaa – locken zu vielfältigen Aktivitäten. Eine lange Tradition haben Bootsrennen zwischen den Inseln

Der große Traum Tahiti

Ferngespräch **Französisch Polynesien**: Warum man gerade jetzt in die Südsee reisen sollte

Frankfurt. Was könnte das für ein Tahiti-Jahr werden: Sage und schreibe 83 Reiseverkäufer waren dabei, als Dertour und touristik aktuell Ende Februar zum ersten Ferngespräch des Jahres ins Kempinski Hotel Gravenbruch einluden. Eine Teilnahme, die aufhorchen lässt: Denn wenn jeder der Teilnehmer in diesem Jahr auch nur ein einziges Ehepaar nach Französisch Polynesien einbucht, würde die Einreisenzahl aus Deutschland um 3,5 Prozent steigen.

Möglich ist dies durch die überschaubare Zahl deutscher Urlauber in der Südsee. Durchschnittlich 4.500 Bundesbürger reisen pro Jahr nach Tahiti. Und daran wird sich auch in diesem Jahr – trotz Stellenstreichungen und Buchungszurückhaltung – kaum etwas ändern. „Tahiti und die Inseln laufen erstaunlich gut“, berichtet Dertour-Produkt-Managerin Sandra Laubrecht über das Hochpreisziel.

Fast täglich neue Specials

Was sich allerdings gravierend verändert habe, sei das Buchungsverhalten. „Normalerweise kamen die Reservierungen sechs bis acht Monate vor Abreise, derzeit sind es im Durchschnitt sechs bis acht Wochen.“ Der große Vorteil der weltweiten Wirtschaftsflaute: Da der US-Markt schon seit einigen Monaten schwächelt, senken viele Hoteliers die Preise. „Es gibt fast täglich neue Angebote“, berichtet Laubrecht.

Einer, der Tahiti aktiv bewirbt, ist Werner von der Au. Bei ATD Flugreisen am Flughafen Frankfurt garniert er Angebote wie „16 Nächte ab 3.200 Euro“ mit Fotos, die er 2008 selbst aufgenommen hat. Er war einer der Teilnehmer des Famtrips, den Tahiti

Tourisme unter den Absolventen der Tiare-Online-Schulung ausgelobt hat. Sein Fazit: „Was man in den Katalogen sieht, ist vor Ort viel schöner. Es ist ein Traum hoch zehn.“

Am allerschönsten ist Französisch Polynesien für von der Au in einem Overwater-Bungalow. Für eine zweiwöchige Reise empfiehlt der Experte drei Tage Tahiti zum Eingewöhnen, sechs Tage Moorea und die restlichen Tage auf Bora-Bora. Er selbst allerdings würde beim nächsten Besuch gerne zu den Gambier- und den Marquesas-Inseln.

Dass Französisch Polynesien mehr bietet als klanghafte Namen wie Tahiti und Bora-Bora war für viele Expeditionen die Erkenntnis des Abends. Bernd Toelke, Verkaufsleiter von Tahiti Tourisme, stellte die fünf Archipele in seinem Vortrag kurz vor: die Gesellschaftsinseln mit den oben erwähnten Stars, das Tuamotu-Archipel mit dem Taucherparadies Rangiroa, die Austral-Inseln mit kleinen Pensionen und dem Eiland Rurutu, dem einzigen Platz, wo man weltweit mit Walen schnorcheln darf, die Gambier-Inseln mit Mangareva, der Wiege des polynesischen Katholizismus. Und nicht zu vergessen die Marquesas.

„Dort habe ich mich wegen der Fjord-ähnlichen Buchten wie in Norwegen gefühlt“, sagt Tahiti-Werber Toelke. Andere fühlten sich so heimisch, dass sie gleich für immer auf Hiva Oa blie-

ben und sogar hier beerdigt wurden. Die Rede ist vom belgischen Sänger Jacques Brel und vom französischen Maler Paul Gauguin. Mit seinen farbenfrohen Bildern gilt Letzterer als Begründer des Mythos Französisch Polynesien.

Dieser wirkt noch heute fort: Für viele ist eine Südseereise der Traum schlechthin – auch wenn er oft unerfüllt bleibt: „In 20 Jahren Reisebüro hatten wir erst eine Anfrage“, berichtete Marion Blocher vom Reisebüro Schäfermeyer in Hanau-Steinheim.

Das Frühstück geht oft extra

Einer der Gründe dafür dürfte die 26-stündige Anreise sein, ein anderer die Preise: Die reine Übernachtung im Fünf-Sterne-Hotel auf Bora Bora kostet ab 200 Euro, für das Frühstück sind nochmals extra 25 Euro zu zahlen. „Frühstück ist meist nur in Bora-Bora im Preis inkludiert, da es dort auf den Motus keine Alternativen gibt“, erklärt Laubrecht. Für ein Abendessen im Hotel müssten die Kunden rund 60 Euro pro Person kalkulieren.

Da bei Dertour hauptsächlich die Vier- und Fünf-Sterne-Hotels nachgefragt werden, hat der Veranstalter keine Pensionen mehr im Programm. Eine Liste der zertifizierten Pensionen kann für interessierte Kunden beim Fremdenverkehrsamt in Frankfurt angefordert werden. Informationen im Web unter www.tahiti-tourisme.de.

Sylvia Raschke

Wussten Sie, dass ...

- ... keine Impfungen nötig sind?
- ... Badeschuhe ins Gepäck gehören?
- ... es auch in der Regenzeit oft nur kurze, heftige Tropenschauer gibt?
- ... die teuerste Reisezeit wegen der französischen Sommerferien im Juli und August liegt?
- ... die Fahrt mit dem Frachtschiff Aranui äußerst beliebt und über Dertour buchbar ist (siehe Seite 75 in diesem Heft)?
- ... eine Heirat vor Ort noch nicht möglich ist?
- ... die Kriminalität äußerst gering ist?
- ... der Sitzabstand bei Air Tahiti Nui 82 Zentimeter beträgt?
- ... das telefonieren mit Handys sehr teuer ist?
- ... ein richtiges Nachtleben nur in Papeete existiert?
- ... die Teilnahme an der Online-Schulung unter www.tiaretahitiagent.de die Voraussetzung ist, um zu einem Famtrip eingeladen zu werden?



Aufmerksame Zuhörer und drei Protagonisten: Taina Opura und Bernd Toelke von Tahiti Tourisme mit Sandra Laubrecht von Dertour (mittleres Foto, links)